

„Einfach (um)bauen“

Tag der Architektur 2024

Friederike Meyer

Nutzen, was bereits da ist – nicht nur in Krisenzeiten ein weiser Ratschlag. Noch vor ein paar Jahren galt das Um-, An- und Weiterbauen als Nebenkategorie der Architekturbetrachtung, inzwischen bestimmt der Ansatz die Planungspraxis maßgeblich mit. Und das in allen Maßstäben – vom kleinen Apartment, in dem mehr Platz benötigt wird, bis hin zum Wohnquartier, das attraktiver werden soll. Ein Ausschnitt davon ist am Tag der Architektur in Berlin zu sehen. Unter dem Motto „Einfach (um)bauen“ zeigen Planerinnen und Planer die Ergebnisse ihrer Arbeit und öffnen teilweise auch Türen, die für die Öffentlichkeit sonst geschlossen bleiben.

Zum Beispiel die der Mall of BR am Südkreuz. Dort haben die Büros design2sense und Vollack eine ehemalige Fahrzeughalle von Berlin Recycling mit modularen Raumstrukturen zum Bürostandort und als Vorzeigeprojekt für die Kreislaufwirtschaft umgebaut. Dabei fanden nicht nur die alten Dachpfetten, Stahlelemente und Mauern ein zweites Leben. Auf dem Gelände des Havelufer Quartiers in Spandau transformieren Jan Wiese Architekten derzeit das denkmalgeschützte, ehemalige Flugzeugteilwerk Hammerstiel und laden zum Rundgang mit VR-Brille durch die noch nicht ganz fertigen Wohnetagen mit ihren vier Meter hohen Räumen, bodentiefen Fenstern und offenen

Küchenbereichen. Und Ruiken&Vetter Architekten nehmen uns mit auf eine Zeitreise durch die Bebauungsstufen des denkmalgeschützten Alten Finanzamts Neukölln aus dem Jahr 1915, das sie für Wohnungen, Gewerberäume und Künstlerateliers saniert und um ein Gartenhaus ergänzt haben.

Neben Umbauprojekten führen die Routen auch zu Wohnungsneubauten mit vielversprechenden Nutzungsmischungen oder ökologischem Modellcharakter. Für die de-gewo und deren Kooperation mit sieben sozialen Trägern zum Beispiel entwarfen Anne Lampen Architekten einen Neubau mit sozialen Einrichtungen und Apartments. Das Haus im Wedding bietet Mutter-Kind-WGs, Wohngemeinschaften für seelisch kranke Menschen und Apartments für betreutes Einzelwohnen. Außerdem sind Therapieflächen, eine Kita und ein Projekt für schuldistanzierte Jugendliche entstanden. Der von roedig .schop architekten geplante Lebensort Vielfalt am Südkreuz wiederum zeigt, wie sich 69 barrierefreie, geförderte und frei finanzierte Apartments, Räume für die Schwulenberatung Berlin, eine KiTa, ein Bistro und eine Beschäftigungstagesstätte in einem Neubau vereinen lassen. Nicht zuletzt geben die Angebote am Tag der Architektur Einblick in kleine private Wohnhäuser wie zum Beispiel jenes in Strohballenbauweise in Berlin-Pankow, das als Pilotprojekt für die Alltagstauglichkeit



TAG DER
ARCHITEKTUR
2024



© Peter Echter

Ganz im Sinn der Kreislaufwirtschaft ist der Umbau von einer Fahrzeughalle zu Büros: Mall of BR.



© Marc-William Ruiken

Das fast 100 Jahre alte ehemalige Finanzamt Neukölln ist ressourcenschonend saniert und ergänzt worden.



© Philipp Obkircher

Baulücke geschlossen, historisches Portal erhalten – das gelang mit dem Wohn- und Geschäftshaus nahe den OSRAM-Höfen.

und Wirtschaftlichkeit der Technologie konzipiert ist. Weil die Bauarbeiten zum Zeitpunkt der Führung noch nicht abgeschlossen sein werden, bietet die Führung von Gorenflor Architekten Gelegenheit, Konstruktionsdetails zu verstehen, die später nicht mehr sichtbar sein werden.

Wer sich frühzeitig für Führungen anmeldet und das Programm geschickt zusammenstellt, kann am letzten Juniwochenende ganze Stadtviertel erkunden. Zum Beispiel die Gegend um den Leopoldplatz im Wedding. Hier hat das Büro sophie & hans einen hellen Cafépavillon aus Lärchenholz entworfen, der weit mehr ist als eine gastronomische Anlaufstelle an einem sozialen Brennpunkt. Wer will, kann hier Hilfe beim Ausfüllen von Formularen oder einen Kaffee bekommen, den andere gespendet haben. Über Materialität und Detailgestaltung hinaus erzählt das Café Leo, wie in Zusammenarbeit mit dem Stadtbezirk und dem Betreiber Wendepunkt ein Ort entstand, der von

den unterschiedlichen Anwohnergruppen gleichermaßen angenommen wird. Am nördlichen Ende des Leopoldplatzes, der auch als Maxplatz bekannt ist, hat das Büro planung.freiraum die bestehende Parkanlage umgestaltet und dabei auch die Nachbarschaft involviert. Ihre Führung wird von Regenwassermanagement und Hochbeeten erzählen, ebenso wie von Fitnessgeräten und städtebaulicher Kriminalprävention. Und wieder ein paar Straßen weiter zeigen Thomas Baecker und Bettina Kraus das von ihnen für eine Baugruppe entworfene Wohn- und Geschäftshaus, bei dem sie das Backsteinportal des ehemaligen Pfortnerhauses der OSRAM-Höfe integriert haben.

Besichtigungsangebote gibt es in allen zwölf Berliner Bezirken. In der Mai-Ausgabe des DAB erschien die Liste aller Büros, die am letzten Juniwochenende ihre Türen öffnen, dieses Heft bietet eine Übersicht der Projekte, die am 29. und 30. Juni besichtigt werden können. □

Architektur im Film: Die Gentrifizierung bin ich. Beichte eines Finsterlings

Filmabend zum Tag der Architektur 2024 im KLICK Kino

Zur Einstimmung auf den Tag der Architektur lädt die Architektenkammer Berlin zu einem Filmabend ein. Mit „Die Gentrifizierung bin ich. Beichte eines Finsterlings“ zeigt das KLICK Kino einen humorvollen Dokumentar-Essay mit durchaus ernstem Hintergrund zu den Themenfeldern Raumgebrauch, Wohnen, Stadtentwicklung, Dichte, Fremdenfeindlichkeit und Gentrifizierung. In einem persönlichen, polemischen und bisweilen sarkastischen Stil geht der Schweizer Filmmacher Thomas Haemmerli den auch in Berlin drängenden Fragen nach: Wie sollen

und wollen wir wohnen? Wie sollen unsere Landschaften und Städte in Zukunft aussehen? Stimmt es, dass die Reichen immer die weniger Zahlungskraftigen verdrängen und dadurch „Ghettos“ entstehen? Und was hat das alles mit São Paulo zu tun? Moderiert wird der Abend von Friederike Meyer (Beiratsmitglied, Chefredakteurin BauNetz Meldungen); zu Gast sind Charlotte Thielmann (Podcast-Radio detektor.fm, Host des Podcasts „Teurer Wohnen“) und Mitglieder aus dem Beirat für den Tag der Architektur.



© gmf/ins

Film: Die Gentrifizierung bin ich. Beichte eines Finsterlings, CH 2018, 99 min.

Termin: Donnerstag, 27. Juni 2024, 20.00 Uhr

Ort: KLICK Kino, Windscheidstr. 19, 10627 Berlin

Eintritt frei. Die Tickets können ausschließlich am 27. Juni 2024 ab 18.30 Uhr an der Abendkasse abgeholt werden. Reservierungen sind leider nicht möglich. Begrenztes Platzkontingent: 80 Plätze.

 ak-berlin.de/kino

Einladend

Wie schafft man dutzende Termine an einem Wochenende? Mit guter Planung.

Nur zwei Tage Zeit und 66 aufregende Dates – das bringt selbst ausdauernd Liebende an ihre Grenzen. Geübte haben über die Jahre zwei Strategien entwickelt, um den Tag der Architektur zu bewältigen. Die einen lassen sich aufs Speeddating mit der Baukultur ein und vertrauen auf die Stadt der kurzen Wege. Die anderen lehnen sich zurück und picken ihre persönlichen Rosinen heraus. Die dürfen dann auch gern mal weiter draußen liegen. Tatsächlich sind 2024 alle zwölf Bezirke vertreten.

Damit die Ambitionierten die für sie effizienteste Route vorab planen können, folgen (nach den offenen Büros im letzten Heft) diesmal alle Objekte, zu denen Ber-

liner Büros am 29. und 30. Juni **Führungen** anbieten. Geordnet nach Postleitzahl, weil es das leichter macht, Ballungsgebiete auszumachen. Am Südkreuz etwa finden sich in einem Radius von unter 100 Metern gleich vier Angebote.

Oder doch lieber eine thematische Auswahl treffen? Zu den vielen Facetten des zirkulären Bauens etwa. Zum zeitgemäßen Umgang mit Baudenkmalen. Zu aktuellen Kulturbauten. Zum Zusammenspiel von Freiraum- und Gebäudeplanung. Oder Architektur und Innenarchitektur. Zum neuen Wohnen. Zum neuen Arbeiten. Zu was auch immer. Wie Sie es angehen, ist nicht entscheidend. Nur Verpassen wäre sträflich.



29. und 30. Juni 2024

Die genauen Tage und Uhrzeiten der Führungen finden Sie im Programm unter:

👉 ak-berlin.de/tda-programm

Links zum Programm in anderen Bundesländern unter:

👉 tag-der-architektur.de



1 **Architekturführung**
Freiräume Stadtquartier Am Tacheles
Friedrichstraße 110
10117 Berlin
Vogt Landschaft GmbH



2 **Architekturführung**
Stabi Kulturwerk | Museum der Staatsbibliothek zu Berlin
Unter den Linden 8
10117 Berlin
Astrid Bornheim Architektur



3 **Architekturführung**
Pressehaus am Alexanderplatz
Karl-Liebknecht-Straße 29
10178 Berlin
gmp · Architekten von Gerkan, Marg und Partner



4 **Architekturführung**
Neues Schleiermacherhaus
Glinkastraße 14
10179 Berlin
dRMM Studio Berlin



5 **Architekturführung**
Telegraph
Köpenicker Straße 122
10179 Berlin
&MICA



6 **Architekturführung**
UP! Berlin
Koppenstraße 8
10243 Berlin
JASPER ARCHITECTS



7 **Architekturführung**
Flurprojekt
Lasdehner Straße 19
10243 Berlin
Bauereignis Sütterlin Wagner



8 **Architekturführung**
Neubau des Glockenturms St. Markus
Marchlewskistraße 40
10243 Berlin
Architekturbüro Wieland Vajen



9 **Architekturführung**
Pier 61164
Mühlenstraße 61–64
10243 Berlin
Eller + Eller Architekten GmbH



10 **Architekturführung**
Wohnanlage Bahrfeldtstraße auf der Stralauer Halbinsel
Bahrfeldtstraße 33, 10245 Berlin
ZOOMARCHITECTEN und weberbrunner berlin Gesellschaft von Architekten mbH

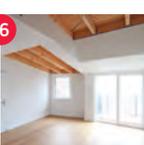
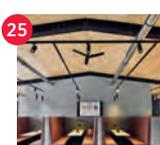
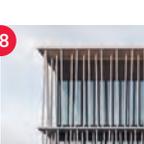
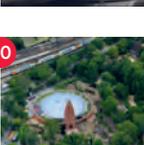
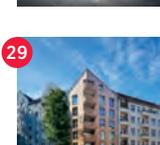
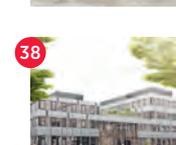
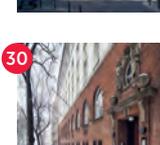


11 **Architekturführung**
San Gimignano Lichtenberg | b+ Prototypenwerkstatt
Am Wasserwerk 22F
10365 Berlin
b+ und HouseEurope!



12 **Architekturführung**
Ehemaliges Umspannwerk Marienburg | Druckerei Medien
Marienburger Straße 16
10405 Berlin
orange architekten

Fotos: 1: Julia Müller / VOGT Landschaft; 2: Florian Profitlich; 3: Marcus Bredt; 4: Jose Gomez; 5: Büro Schramm für Gestaltung; 6: HGEsch; 7: Gottfried Knodt; 8: Wieland Vajen; 9: Noam Rosenthal; 10: Carsten Pech; 11: Erica Overmeer; 12: Sanny Wildemann

- | | | | | | |
|--|---|---|---|---|---|
|  | <p>13 Architekturführung
Qualifizierung Mauerpark
Gleimstraße
10437 Berlin
Henningsen Landschaftsarchitekten
PartGmbH</p> |  | <p>22 Architekturführung
Lebensort Vielfalt am Südkreuz Innenräume
Ella-Barowsky-Straße 27/28,
Gotenstraße 50/51
10829 Berlin
oform architecture & interior design</p> |  | <p>31 Architekturführung
Blueberry Inn
Reuterstraße 10
12053 Berlin
Partner und Partner Architekten</p> |
|  | <p>14 Architekturführung
Außenanlagen der Carl-Humann-Grundschule
Stahlheimer Straße 22
10439 Berlin
bbz landschaftsarchitekten</p> |  | <p>23 Architekturführung
Ausbauhaus Südkreuz
Gotenstraße 45
10829 Berlin
Praeger Richter Architekten</p> |  | <p>32 Architekturführung
Energetische Sanierung und Dachgeschossausbau
Stuttgarter Straße 22
12059 Berlin
epplestudio</p> |
|  | <p>15 Architekturführung
Sporthalle der Carl-Humann-Grundschule
Stahlheimer Straße 22
10439 Berlin
Glass Kramer Löbbert Gesellschaft von Architekten mbH</p> |  | <p>24 Architekturführung
EDGE Suedkreuz Berlin
Hildegard-Knef-Platz 2
10829 Berlin
TCHOBAN VOSS Architekten GmbH</p> |  | <p>33 Architekturführung
Atelier Gardens und Haus 1
Oberlandstraße 26-35
12099 Berlin
MVRDV und HS Architekten
Hirschmüller Schindele PrtGmbH</p> |
|  | <p>16 Architekturführung
Baulückenschluss und Dachausbau
Huttenstraße 23
10553 Berlin
Lichtekur</p> |  | <p>25 Architekturführung
Berlin Recycling Umbau einer Fahrzeughalle zur Mall of BR
Monumentenstraße 14
10829 Berlin
design2sense GmbH und Vollack GmbH & Co. KG</p> |  | <p>34 Architekturführung
Flughafen Tempelhof – THF Tower
Tempelhofer Damm 45
12101 Berlin
:mlzd</p> |
|  | <p>17 Architekturführung
Transformation einer Gründerzeitwohnung
Hektorstraße 15
10711 Berlin
Lemme Locke Lux Architektinnen</p> |  | <p>26 Architekturführung
Heilig-Kreuz-Kirche
Zossener Straße 65
10961 Berlin
Herbert Rebel</p> |  | <p>35 Architekturführung
Erweiterungsbau der Johanna-Eck-Schule
Ringstraße 103-106
12105 Berlin
Kersten Kopp Architekten</p> |
|  | <p>18 Architekturführung
Turmbau Erweiterung Bauhaus-Archiv
Klingelhöferstraße 14
10785 Berlin
Staab Architekten</p> |  | <p>27 Architekturführung
Erkundungstour „Unser Brückenschlag“
Yorckstraße 37
10965 Berlin
Arbeitskreis Architektur und Schule der Architektenkammer Berlin</p> |  | <p>36 Architekturführung
Fichtenberg-Oberschule
Rothenburgstraße 18
12165 Berlin
SSP Rühnick Architekten GmbH</p> |
|  | <p>19 Architekturführung
B-One Zentrale der Berlin Hyp
Budapester Straße 1
10787 Berlin
C.F. Møller Architects</p> |  | <p>28 Architekturführung
Testfeld Reallabor Radbahn
Skalitzer Straße
10999 Berlin
Reallabor Radbahn gUG</p> |  | <p>37 Architekturführung
Erweiterung der Johannesgemeinde Berlin
Wrangelstraße 6/7
12165 Berlin
BvdM Architekten</p> |
|  | <p>20 Architekturführung
Nashorn-Pagode im Zoo Berlin
Hardenbergplatz 8
10787 Berlin
dan pearlman Erlebnisarchitektur GmbH</p> |  | <p>29 Architekturführung
Baugruppe D2
Donaustraße 2
12043 Berlin
IFUB*</p> |  | <p>38 Architekturführung
FUHUB Forschungs- und Laborzentrum
Life-Science-Campus FUBIC,
Fabeckstraße 62, 12203 Berlin
Bollinger + Fehlig Architekten
GmbH BDA</p> |
|  | <p>21 Architekturführung
Lebensort Vielfalt am Südkreuz
Ella-Barowsky-Straße 27/28,
Gotenstraße 50/51
10829 Berlin
roedig . schop architekten bda</p> |  | <p>30 Architekturführung
Altes Finanzamt Neukölln mit Gartenhaus
Schönstedtstraße 7
12043 Berlin
Ruiken&Vetter Architekten
PartGmbH</p> |  | <p>39 Architekturführung
Saaleckplatz
Saaleckplatz
12209 Berlin
Keil Landschaftsarchitekten</p> |

Fotos: 13: Henningsen Landschaftsarchitekten PartGmbH; 14: Marc Leppin; 15: Marc Leppin; 16: Thorsten Kußmack; 17: Maja Wirkus; 18: Paul Eichholtz; 19: Beauty & the Bit / C.F. Møller Architects; 20: Dirk Laubner; 21: Henning Moser; 22: Patrick Faßhauer; 23: Andreas Friedel; 24: HGEsch; 25: Peter Eichler; 26: Julia Blöser; 27: Nadja Haberland; 28: Matthias Heskamp / Reallabor Radbahn; 29: Thomas Straub; 30: Marc William Ruiken; 31: Partner und Partner Architekten; 32: epplestudio; 33: Schnepf Renou; 34: Andreas Tschersich; 35: Werner Huthmacher; 36: Klemens Renner; 37: Jasper te Haar; 38: Zeynep Oba; 39: Utz Keil Landschaftsarchitektur

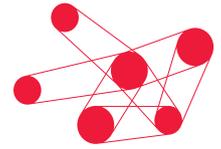
- 40**  **Architekturführung**
Urbaner Waldgarten Berlin-Britz
Leonberger Ring 54
12349 Berlin
WYLD Landschaftsarchitekten
- 41**  **Architekturführung**
Landeslabor Berlin-Brandenburg
Rudower Chaussee 39
Ortsteil Adlershof
12489 Berlin
kister scheithauer gross architekten
und stadtplaner GmbH
- 42**  **Architekturführung**
Humanistische Kita Rappelkiste
Alfred-Randt-Straße 15
12559 Berlin
Hinz Architekten
- 43**  **Architekturführung**
**Baudenkmale Alt-Biesdorf |
Sicherung und Instandsetzung**
Gisela-Reissenberger-Platz 1
12683 Berlin
D/FORM Gesellschaft für
Architektur + Städtebau mbH
- 44**  **Architekturführung**
**Familienfreundliches Wohnquartier
Karl-Holtz-Straße**
Karl-Holtz-Straße 2-20
12687 Berlin
wiechers beck Gesellschaft von
Architekten mbH
- 45**  **Architekturführung**
**lh24 - Ensemble aus drei
Wohngebäuden**
Langhansstraße 24
13086 Berlin
zanderroth
- 46**  **Architekturführung**
**Behutsame Nachverdichtung
Hansastraße**
Hansastraße 52-104 und 112-138
13088 Berlin
Arnold und Gladisch Objektplanung
Generalplanung GmbH
- 47**  **Architekturführung**
**Kokoni One - Holzbauquartier an
der Streuobstwiese**
Gravensteinstraße 53
13127 Berlin
ZRS Architekten Ingenieure
- 48**  **Architekturführung**
Mönchmühle
Mönchmühler Straße 9
13158 Berlin
Gorenflös Architekten Gesellschaft
von Architekten mbH
- 49**  **Architekturführung**
**Haus im Park | Gemeinschafts-
wohnen mit Assistenz**
Schönhauser Straße 41-42
13158 Berlin
Modersohn & Freiesleben
Architekten Partnerschaft mbB
- 50**  **Architekturführung**
Wohngebäude Parkstraße
Parkstraße 44-46
13187 Berlin
wiechers beck Gesellschaft von
Architekten mbH
- 51**  **Architekturführung**
Café Leo
Leopoldplatz
13347 Berlin
sophie & hans
- 52**  **Architekturführung**
**Wohn- und Geschäftshaus
Malplaquetstraße 19**
Malplaquetstraße 19
13347 Berlin
Thomas Baecker Bettina Kraus
Architekten Partnerschaft mbB i.L.
- 53**  **Architekturführung**
**Umgestaltung des nördlichen
Leopoldplatzes (Maxplatz)**
Maxstraße, Schulstraße
13347 Berlin
planung.freiraum
- 54**  **Architekturführung**
**Neubau mit sozialen Einrichtungen
und Apartments**
Götenburger Straße 4
13359 Berlin
Anne Lampen Architekten BDA
- 55**  **Architekturführung**
Generationenhaus Holländergarten
Holländerstraße 36Q, 36R und 36S
13407 Berlin
Fabian Schwade Architekten GmbH
- 56**  **Architekturführung**
Bildungscampus BifiZ
Wittenauer Straße 112
13435 Berlin
Planungswerk Näther
- 57**  **Architekturführung**
**Umbau der GESOBAU-Geschäfts-
stelle zu Seniorenwohnungen**
Wilhelmsruher Damm 142
13439 Berlin
Anne Lampen Architekten BDA
- 58**  **Architekturführung**
**Typenubau Freiwillige
Feuerwehr Frohnau**
Senheimer Straße 69
13465 Berlin
Steiner Weißenberger Architekten
BDA
- 59**  **Architekturführung**
Energetische Sanierung KfW 100
Tietzstraße 9-11
13509 Berlin
Bernward Derksen Architekt
- 60**  **Architekturführung**
Havelufer Quartier | Hammerstiel
Streitstraße 5-19, Am Maselakepark
13587 Berlin
Jan Wiese Architekten GmbH
- 61**  **Architekturführung**
**Dachgeschossausbau mit
Naturbaustoffen**
Reichsstraße 108
14052 Berlin
Spreepfan Projekt UG
(haftungsbeschränkt)
- 62**  **Architekturführung**
**Neue Haube | Nachverdichtung
Am Rupenhorn**
Am Rupenhorn 16A
14055 Berlin
schneideroelsen Architektengesell-
schaft mbH und lichterloh.berlin
- 63**  **Architekturführung**
Mensa der Nord-Grundschule
Potsdamer Straße 7
14163 Berlin
FinkvonBusch Architektur
- 64**  **Architekturführung**
**Tiermedizinisches Zentrum für
Resistenzforschung (TZR)**
Robert-von-Ostertag-Straße 8
14163 Berlin
Gerber Architekten
- 65**  **Architekturführung**
**Besucherzentrum Botanischer
Garten Berlin**
Königin-Luise-Platz
14195 Berlin
heneghan peng architects mit
Studio Qwertz
- 66**  **Architekturführung**
**Energetische Sanierung
Einfamilienhaus 1960/2023**
Schwendenerstraße 14
14195 Berlin
Duda Architekten

Fotos: 40: Werner Huthmacher; 41: HGEsch; 42: Bullhuth Fotografie und Gestaltung GbR; 43: D/FORM; 44: Felix Löchner; 45: zanderroth; 46: Dilek El-Masout / Arnold und Gladisch; 47: ZIEGERT GmbH | INCEPT GmbH; 48: Matthias Gorenflös; 49: Modersohn & Freiesleben Architekten; 50: Claudia Lehmann; 51: Ignacio Bandera; 52: Philipp Obkircher; 53: Jan Siewert; 54: Kerstin Müller; 55: Fabian Schwade; 56: Lars Wiedemann; 57: Stefan Müller; 58: David Steiner; 59: Heike Schmedes-Bindra; 60: Jan Wiese Architekten; 61: Dag Schaffarczyk; 62: Thomas Burlon; 63: Luna Zscharnt; 64: Marcus Bredt; 65: Ute Zscharnt; 66: Elke Duda

(Mit) Architektur überleben

Hoffnungsvoll durch die Krise

Andrea Rausch und Valeria Shchipitsyna



NETZWERK
NEWCOMER

Welche Rolle spielen junge Planende im Hinblick auf den konjunkturellen Abschwung der Baubranche? Beim Strategietag Newcomer dieses Jahr war das die wichtigste Perspektive. Bereits zum dritten Mal diskutierten Studierende, junge und erfahrene Planende, Kammermitglieder und Interessierte über Werte und Leitbilder, die man in der Architekturbranche schützen wolle, entwickelten Transformationsstrategien für die eigene Berufspraxis und tauschten Ideen für eine zukunftsorientierte Entwicklung unserer Branche aus. Zentrale Frage des Tages war: Wie kann die aktuelle Krise als Chance für positive Veränderungen begriffen werden?

Zu einem ganztägigen Treffen hatte die achtköpfige Strategiegruppe Newcomer der Architektenkammer Berlin am 20. April eingeladen – zum Austausch, zum Vernetzen und zu Workshops. Das Motto des Strategietags 2024: „(Mit) Architektur überleben“. Rund 80 Teilnehmende trafen sich in den Räumen der Geschäftsstelle in Kreuzberg und wirkten nach der Begrüßung durch die Präsidentin Theresa Keilhacker sowie einer kurzen Vorstellung der Architektenkammer Berlin und ihrer ehrenamtlichen Gremien durch die Strategiegruppe Newcomer gleich aktiv mit. Anhand eines am Boden aufgeklebten Zahlenstrahls ließ sich schnell visualisieren, wer noch am Anfang seines Berufslebens steht,



Ebenso angeregt wie anregender Austausch zu Transformationsstrategien und Ideen für eine zukunftsorientierte Branche beim „Strategietag Newcomer 2024“



In drei Workshops wurde intensiv über Werte und Leitbilder diskutiert.

wer bereits ein erfahrener Hase ist und auch wer gerade in welcher Leistungsphase steckt. Aber auch Fragen nach der persönlichen Betroffenheit durch die Konjunktur zeigten deutlich, dass die Krise für die meisten sehr präsent ist. Und dennoch ordneten sich die meisten bei der Zuversicht ein.

In drei anschließenden Workshops gab es Gelegenheit für einen vertieften Austausch: Zum einen wurde die Krise als Prüfstand für die Architekturbranche betrachtet. Das Moderationsteam, bestehend aus Gabriele Bernatzky (Hoskins Architects), Eike Roswag-Klinge (Technische Universität Berlin & ZRS Architekten) sowie dem Newcomer-Duo Danica Anđelković und Andreas Trampel-Kieslich, ermutigte dazu, die Werte zu identifizieren, die herausfordernde Zeiten überdauern sollten oder aber auch gerade jetzt

an Relevanz gewinnen. Durch das Fish-Bowl-Format des Workshops entstand eine sehr intime und wertschätzende Diskussion über die Bedeutung der Nachhaltigkeit, der Partizipation und der gesellschaftlichen Verantwortung unseres Schaffens.

Zum anderen wurden – aus Sicht von vier fiktiven Stakeholdern – konkrete Ideen zur Bewältigung der Krise und zur Förderung von Transformationen diskutiert. Die Workshopteilnehmenden nahmen in Kleingruppen die Perspektive von Gründenden, Studierenden, Angestellten und Auftraggebenden ein und skizzierten zusammen mit dem Moderationsteam Wiebke Ahues (Vorstand Architektenkammer Berlin) und Julian Meisen (Common Agency) sowie Amanda Simo und Amin Derakhshan (Strategiegruppe Newcomer) einen möglichen Tagesablauf, der ökonomi-

sche, soziale und ökologische Aspekte enthält. Die Ergebnisse berücksichtigten dabei auch die Bewältigung von Alltagskrisen sowie die Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben, einschließlich der Care-Arbeit, des ehrenamtlichen Engagements und freier Zeit für die persönliche Entwicklung. Es wurde deutlich, dass jede und jeder Transformationsprozesse aktiv mitgestalten kann.

Ganz handfest sammelten und diskutierten die Teilnehmenden des dritten Workshops ihre Ansichten und Haltungen zur Wirtschaftlichkeit von Architekturbüros und die damit verbundenen Herausforderungen. Unter der Impulsgebung von Andrijana Ivanda (c/o now) sowie Christine Feistl und Paula Thorau (Strategiegruppe Newcomer) wurden klassische Bürostrukturen im großen Plenum hinterfragt, wobei auch die Bedeutung flexibler Organisationsstrukturen und flacher Hierarchien im Fokus und auch auf der Wunschliste standen. Durchaus realistisch waren dabei die Reflektionen über die leeren Stühle im Hörsaal zum Modul Bauökonomie und die Unfähigkeit, die späteren unternehmerischen Hürden auch nur zu benennen.

Die Zeit der berufspraktischen Tätigkeit als Vorbereitung zum Kammereintritt wurde als wertvolle Phase der Weiterbildung anerkannt. Und es stellte sich die berechtigte Frage, warum dieses Anlernen nicht auch wirtschaftlich von Gesellschaft und Arbeitgebern anerkannt wird. Der Wunsch nach einer stärkeren Unterstützung der jungen Planenden für ihre unternehmerischen Tätigkeiten wurde mehrfach formuliert, ebenso wie der Wunsch, dass man nicht zur Wirtschaftsmaschine werden muss, um weiterhin gestalten zu können.

In der abschließenden Podiumsdiskussion unter der Moderation von Andrea Rausch (Vorstand Architektenkammer Berlin) wurden die Erkenntnisse und Diskussionen der drei Workshops zusammengeführt. Die Architektenkammer Berlin, vertreten durch den Vorstand, Mitarbeitende der Geschäftsstelle und vor allen die Mitglieder der Strategiegruppe Newcomer, kam an diesem Samstag primär zum Zuhören. Zum Mitnehmen von Impulsen, von Ideen, von Haltungen und

Hoffnungen. Und auch ein bisschen, um die Teilnehmenden zu überzeugen:

... dass vor allem in schwierigen Zeiten Austausch essentiell ist, um zu erkennen, dass man nicht alleine ist,

... dass es außerhalb der eigenen Blase Möglichkeiten zur Weiterentwicklung gibt und eine Krise oder Veränderung immer auch als Chance verstanden werden kann,

... dass Netzwerke, Solidarität, Haltung und Mitwirkungsmöglichkeiten beflügeln und befähigen,

... dass die Architektenkammer auch für junge Planende ein Ort ist, an dem sie all dies antreffen und selbst wirksam werden können – für ihre eigene Berufspraxis. □

Öffentliche Sitzung der Strategiegruppe Newcomer

Termin: Mittwoch, 19. Juni 2024
18.00 Uhr

Ort: Architektenkammer Berlin

📍 [underconstruction.ak-berlin.de](https://www.underconstruction.ak-berlin.de)

Erste Hilfe für barrierefreies Planen und Bauen

📍 [ak-berlin.de/stadtentwicklung-berlin-barrierefreies-bauen](https://www.ak-berlin.de/stadtentwicklung-berlin-barrierefreies-bauen)
📍 [ak-berlin.de/beratungsstelle-barrierefreies-bauen](https://www.ak-berlin.de/beratungsstelle-barrierefreies-bauen)



In dieser Rubrik werden die am häufigsten gestellten Fragen aus der Beratung vorgestellt:

Barrierefreies Wohnen: Darf ein Handlauf in die Mindestlaufbreite einer notwendigen Treppe von 1 Meter hineinragen?

Ja, gemäß § 4 Absatz 2 Satz 5 der Barrierefreies Wohnen Verordnung Berlin darf ein Handlauf 0,10 Meter in die Mindestlaufbreite der Treppe von 1 Meter hineinragen.

Die Regelung basiert auf Punkt 3 der Anlage 4.2/1 der Verwaltungsvorschrift Technische Baubestimmungen (VV TB Bln), die besagt: „Bei einer notwendigen Treppe in einem bestehenden Gebäude darf durch den Einbau eines zweiten Handlaufs die nutzbare Mindestlaufbreite um höchstens 10 cm unterschritten werden. Diese Ausnahmeregelung bezieht sich nur auf Treppen

mit einer Mindestlaufbreite von 100 cm nach den Festlegungen der DIN 18065:2020-08. Abweichende Festlegungen und Anforderungen an die Laufbreite bleiben davon unberührt.“

Die Barrierefreies Wohnen Verordnung Berlin erweitert unter § 4 Absatz 2 Satz 5 diese Regelung auch auf den Neubau. Hierzu § 4 Absatz 2 Satz 5 Begründung zur Barrierefreies Wohnen Verordnung Berlin: „Die Regelung in Satz 5 knüpft an Punkt 3 der Anlage 4.2/1 der Verwaltungsvorschrift Technische Baubestimmungen (VV TB Bln) an und erweitert die Regel auf den Neubau. Die eingeschränkte Rettungswegbreite in Höhe der Handläufe ermöglicht weiterhin die Personenrettung auch mit Krankentragen.“

Best Practice Nachhaltigkeit: DAB-Porträtreihe

Nachhaltigkeit in der Architektur muss sich nicht nur messen, sondern auch sehen lassen können. Denn ein Bauwerk erfüllt die Anforderungen, die mit diesem Begriff verbunden sind, nur dann, wenn neben den Kennwerten, Standards und Verbrauchsdaten auch seine Konstruktion, die verwendeten Materialien und – not least – seine Gestaltung über den Tag hinaus Bestand haben. Mit unserer Serie, die diese Projekte typologisch offen und in loser Folge präsentiert, wollen wir zeigen, wie vielgestaltig Nachhaltigkeit als integraler Ansatz jeder Planung ist. Dieses Mal: das Märkische Viertel in Berlin. Denn es beweist, dass der Imagewandel einer Großsiedlung vom Problemquartier zum grünen Wohnstandort mit Modellcharakter gelingen kann. Mit der nachhaltigen Umgestaltung der Außenanlagen kann sich die Transformation wortwörtlich sehen lassen.

Mehr Sonne als Beton

Cornelia Dörries

Dass es sich beim Märkischen Viertel um Deutschlands erste und größte Niedrigenergiesiedlung handelt, war dem lange als Betonwüste verrufenen Stadtteil im Norden Berlins bis vor einer Weile nicht anzusehen. Von 2008 bis 2015 hatte die städtische Wohnungsbaugesellschaft Gesobau mehr als eine halbe Milliarde Euro in die energetische Sanierung des von 1964 bis 1973 entstandenen Quartiers investiert. Das erfreuliche Ergebnis: ein um 90 Prozent verringerter CO₂-Ausstoß, immerhin 20.000 Tonnen jährlich, sowie eine Halbierung der Heizkosten

für die Mieterschaft. Keine Frage, die klimagerechte und weitgehend warmmietenneutrale Modernisierung einer modernen Großwohnsiedlung hat Vorbildcharakter. Doch wer sich bis vor Kurzem einen Vor-Ort-Eindruck von diesem Pionierprojekt verschaffen wollte, den führte der Rundgang durch ein Wohnumfeld, das mit angejährtm Abstandsgrün und viel Asphalt sichtlich hinter den Nachhaltigkeitsqualitäten der Gebäude zurückblieb.

Doch dieser performative Widerspruch ist endlich aufgelöst. Seit 2023 präsentieren sich auch die Freiflächen des Märkischen Viertels

in neuer Gestaltung, die der Bauherrin Gesobau weitere 30 Millionen Euro wert war. Im Rahmen eines öffentlichen Vergabeverfahrens (VgV) ging der Auftrag für die Aufwertung und nachhaltige Neufassung der Außenanlagen schon 2019 an das Planungsunternehmen SWUP, einem einschlägig erfahrenen Büro, das die Schnittstelle von Landschaftsarchitektur, Stadtplanung und Kommunikation bewirtschaftet und neben den umfassenden Planungsleistungen auch die von der Bauherrin geforderte Bürgerbeteiligung übernahm. „Die Bestandsaufnahme hatte gezeigt, dass es an attraktiven Angeboten vor allem für ältere Menschen, aber auch für Kinder und Jugendliche fehlte“, erinnert sich Kai Giersberg von SWUP. „Deshalb haben wir zu Beginn zunächst ein Grobkonzept für alle Wohnhausgruppen im Märkischen Viertel erarbeitet.“ Doch kaum hatte der Austausch zwischen Planungsbüro und Bewohnerschaft begonnen, kam er mit der im Frühjahr 2020 ausgebrochenen Corona-Pandemie jäh zum Halt. Die Frage war nun: Wie können knapp 42.000 Menschen unter den Bedingungen eines Lockdowns an einem Partizipationsverfahren teilnehmen, in dem es um die Zukunft ihres unmittelbaren Wohn- und Lebensumfelds geht? In diesem Fall zahlte sich die interne Organisation der Bewohnerschaft im Märkischen Viertel aus. „Vieles konnte über die Kommunikation mit Hauswarten und Mietervertretungen gelöst werden“, sagt Giersberg. „Und für einzelne Bereiche gab es auch Vor-Ort-Aktionen, in



Nach der Umgestaltung unter Bürgerbeteiligung bieten die Außenanlagen nun attraktive Angebote für ältere Menschen, Kinder und Jugendliche, darunter die Spiellandschaft im Nordosten des Quartiers.

© Christoph Schieder

denen beispielsweise für einen Spielplatz verschiedene Varianten zur Auswahl vorgestellt wurden.“

Unter Einbeziehung der Mieterschaft erarbeitete das Planungsteam individuelle Konzepte für insgesamt 26 Spiellandschaften, die entweder grundlegend umgestaltet oder neu geschaffen wurden. Schon diese Zahlen lassen einen Rückschluss auf die schiere Größe des Planungsgebiets zu: 3,2 Quadratkilometer. Deshalb lag ein besonderes Augenmerk der Umgestaltung auch auf den unterschiedlichen Verkehrs- und Wegeverbindungen innerhalb des Quartiers. Die bis dahin unverbundenen autofreien Wegeabschnitte wurden zu einem Netz verknüpft, innerhalb dessen sich das gesamte Areal zu Fuß erschließen lässt. Im Zuge der Trennung dieser deutlich großzügiger dimensionierten autofreien Bereiche von den verkehrintensiveren Zonen wurden auch Spielplätze in der Nähe von Stellplatzflächen aufgegeben und in die autofreien Innenbereiche verlegt. Dort bilden sie zusammen mit unterschiedlich gestalteten Aufenthalts- und Sportbereichen für Jugendliche, Familien und ältere Menschen einen weitläufigen Zusammenhang aus aktiven und kontemplativen Freiraumangeboten. Der dichte Bestand an alten, zur Errichtungszeit des Viertels angepflanzten Bäumen erweist sich nun als wertvolle Ressource, die auf die hohe Qualität der parkartigen Anlagen einzahlt.

Der Attraktivitätsgewinn verdankt sich nicht zuletzt den großflächigen Entsiegelungsmaßnahmen. „Teilweise waren sogar die Böschungen asphaltiert“, erzählt Giersberg vom Planungsbüro SWUP. „Heutzutage ein Unding. Daran kann man auch sehen, wie sich der Umgang mit Freiraum innerhalb der letzten fünf Jahrzehnte gewandelt hat.“ Auf den vormals betonierten Flächen gedeihen jetzt Staudengewächse und robustes Grün, und die Sitzgelegenheiten davor laden tatsächlich zum Verweilen ein. Das könnte neuerdings auch ganz unterhaltsam ausfallen, denn auf verschiedenen Sportanlagen in Sichtweite – darunter eine Parcours-Fläche, ein Calisthenics-Feld, Streetballcourt und Bolzplätze – dürfte gerade in der warmen Jahreszeit immer viel los sein. Bei der Auswahl der Sport- und Spielgeräte legte das Büro großen Wert auf die Langlebigkeit der Materialien – auch



Die Architektur findet ein Echo in den Farben und Formen der Spielgeräte.



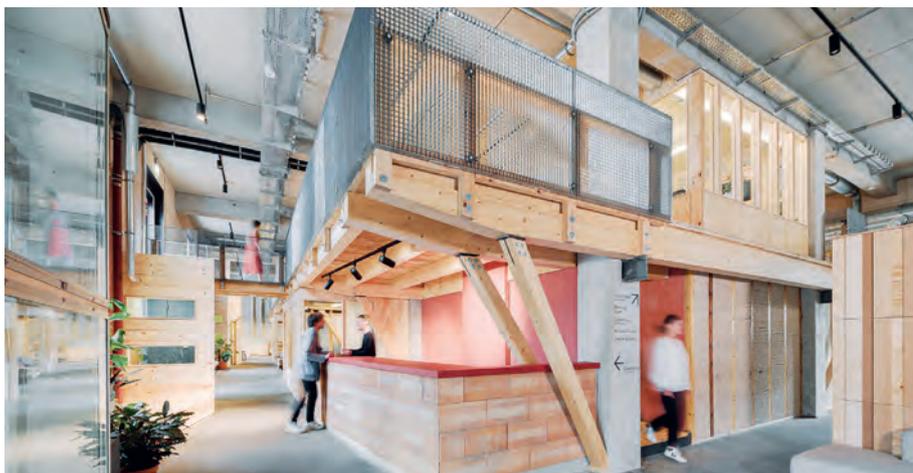
Bepflanzte Wegeverbindungen werden zum Treffpunkt im Grünen.

das ein wichtiges Nachhaltigkeitskriterium entsprechend dem Bewertungssystem Nachhaltiges Bauen für Außenanlagen mit Gebäudebezug von Bundesliegenschaften (BNB_AA). Die neuen Freiräume im Märkischen Viertel werden gern genutzt und zeigen bislang kaum Spuren mutwilliger Beschädigung – nicht nur für das Planungsteam ein Hinweis darauf, dass die Menschen vor Ort sich mit ihrem Wohnumfeld identifizieren und dafür Verantwortung übernehmen. □

Projektdaten:

Adresse: Wilhelmsruher Damm
13439 Berlin-Reinickendorf
Architektur: SWUP GmbH
Landschaft | Stadt | Kommunikation
Auftraggeber: Gesobau AG
Typologie: Freiraumplanung
Fläche: 105.600 m²
Planungs- und Bauzeit: 2019-2024

Kammerforum Zirkuläres Bauen



Zirkuläres Bauen in der Praxis: das Impact Hub Berlin

Ein wesentlicher Faktor für ressourcenschonendes und klimafreundliches Wirtschaften ist die Kreislaufwirtschaft, deren Ansatz bei der Bewertung des Wiederverwendung- und Recyclingpotenzials von Primär- und Sekundärbaustoffen, Bauteilen und Bauwerken eine entscheidende Rolle spielen kann. Das Kammerforum bietet einen umfassenden Einblick in die Herausforderungen und Chancen des zirkulären Planens und Bauens und liefert konkrete Ansätze für eine nachhaltige

und zukunftsfähige Baukultur im Kreislauf. Die Prozesse des zirkulären Planens und Bauens nehmen endlich Fahrt auf. Im April 2023 initiierte die Architektenkammer Berlin eine Workshopreihe zu den Bedingungen von Planung, Finanzierung und Versicherung im Bereich des zirkulären Bauens. Diese hat dazu beigetragen, Handlungsanleitungen für die Praxis zu entwickeln.

Die Architektenkammer Berlin hat in Zusammenarbeit mit den anwesenden Autorinnen und Autoren einen Leitfaden entwickelt, der auf dem Kammerforum vorgestellt wird. Enthalten sind praxisorientierte Beispiele aus dem In- und Ausland, die als „Pionierarbeit“ im Bereich des zirkulären Bauens gelten. Auch werden konkrete Handlungsmaßnahmen zusammengefasst, die dazu ermutigen sollen, mit der Umsetzung zu beginnen.

Das Kammerforum bietet die Möglichkeit, sich mit dem Thema Kreislaufwirtschaft auseinanderzusetzen und zu analysieren, welche Chancen und Potenziale sie für die Erreichung nachhaltiger Ziele bietet. Alle sind eingeladen, sich aktiv an der Weiterentwicklung dieses gemeinsamen Handlungsleitfadens zu beteiligen!

Programm

Moderation: **Theresa Keilhacker**, Präsidentin der Architektenkammer Berlin

Impulsvorträge

- *Zirkuläres Bauen in der Schweiz*
Oliver Seidel, baubüro in situ ag
- *Zirkuläre Planungsprozesse*
Margit Sichrovsky, Mitglied des Arbeitskreises Nachhaltiges Planen und Bauen
- *Bauteilaufbauten: Hülle*
Prof. Andrea Klinge, Prof. Eike Roswag-Klinge, ZRS Architekten Ingenieure
- *Fachplanungen: Tragwerk*
Nicole Zahner, StudioC
- *Zirkulär TGA*
Christoph Deimel, Mitglied des Arbeitskreises Nachhaltiges Planen und Bauen
- *Zirkuläre Außenanlagen*
Mareike Schönherr, Mitglied des Arbeitskreises Nachhaltiges Planen und Bauen
- *Rechtliche Rahmenbedingung*
Stine Kolbert, Mitglied des Ausschusses Gesetze, Normen und Verordnungen
- *Digitale Instrumente: Gebäude-ressourcenpass, Zirkularität in der Ökobilanzierung und in der Nachhaltigkeitszertifizierung*
Elise Pischetsrieder und Stefan Müller, Mitglieder des Arbeitskreises Nachhaltiges Planen und Bauen
- *Künstliche Intelligenz zur Unterstützung der Kreislaufwirtschaft im Bauwesen*
Prof. Dr. König, Ruhr-Universität Bochum, Fakultät für Bau- und Umweltingenieurwissenschaften / Lehrstuhl für Informatik im Bauwesen
- *Finanzielle Rahmenbedingungen*
Friederike Thonke und Manuel Ehlers, Triodos Bank

Arbeitsgruppen des Kammerforums

Zirkuläre Planungsprozesse, Bauteilaufbauten – Hülle, FB-Aufbauten, Innenausbau, Fachplanungen – Tragwerk, Brandschutz, TGA, Zirkuläre Außenanlagen, Ökobilanzierung, Gebäuderessourcenpass und Nachhaltigkeitszertifizierungen, Rechtliche Rahmenbedingungen – Haftung und Versicherung und Finanzielle Rahmenbedingungen – ESG-Kriterien. □

Termin: Donnerstag, 27. Juni 2024, 17.00–20.30 Uhr

Ort: Architektenkammer Berlin,
Alte Jakobstraße 149
10969 Berlin

Eintritt frei, nach Anmeldung
Fortbildungspunkte für drei
Unterrichtseinheiten

Programm und Anmeldung:

📄 ak-berlin.de/kammerforum



Wie der Aufbruch abgebrochen wird

Zum Düttmann'schen Gebäudekomplex An der Urania 4-10

Elisabeth Broermann, Maximilian Hartinger, Maria Hudl, Adrian Nägel

Der imposante, durch PCB (Polychlorierte Biphenyle) belastete Gebäudekomplex An der Urania 4-10 in Berlin wird gerade mit schwerem Gerät abgebrochen und zeigt beispielhaft, wie schwer sich der notwendige Wandel zu einer Bauwende durchsetzt. Ohne das Architekturkollektiv „ufo ufo“ und die Initiative „an.ders Urania“ wäre er wohl unbeachtet aus dem Stadtbild verschwunden, um Platz für einen Wohnungsneubau zu schaffen. Durch kreativen Protest lenkte die Initiative die Aufmerksamkeit der Stadtgesellschaft auf das Gebäude und zeigte in einer „Machbarkeitsstudie von unten“ Möglichkeiten, den Bestand zu erhalten und stellte so den bereits beschlossenen Abriss in Frage. Bodenspekulation, höhere Finanzierungskosten für Sanierung, maximale Rendite durch maximale Geschossfläche – in dieser Logik ist der Gebäudebestand meist nur ein Problem auf dem kostbaren Baugrund, dessen Abriss zur einzig logischen Konsequenz wird.

Diese Systematik missachtet jedoch die planetaren Grenzen. Immobilien werden nicht im Kreislauf gedacht. Sie werden zum großen Teil mit Baustoffen aus endlichen Rohstoffen gebaut, welche sehr energieintensiv aufbereitet und oft schwer wieder lösbar miteinander verbunden werden, über einen Zeitraum abgeschrieben, zerkleinert und wie Müll weggeworfen. Spätestens seit dem Club of Rome 1972 wissen wir aber, dass ewiges Wachstum nicht mit den begrenzten Ressourcen dieser Erde vereinbar ist. Der Ressourcenverbrauch muss schnellstmöglich auf ein Minimum reduziert werden. Das geht nur durch den Erhalt und Weiterbau des Bestandes.

Neben den aufgeführten ökologischen Auswirkungen führt der sogenannte Ersatzneubau zu sozialen Verwerfungen und Verdrängungen und baukulturelle Werte werden zerstört. Baukultur, die wir weit über den aktuellen Geschmack, über Denkmäler und

Gründerzeitfassaden hinausgehend schützen sollten.

Gemeinsam mit Karlheinz Fischer und Klaus Bergner errichtete der vielfach ausgezeichnete Architekt Werner Düttmann, der nicht zuletzt als Senatsbaudirektor eine prägende Figur der Berliner Nachkriegsarchitektur und Baupolitik war, Ende der 1960er-Jahre das architektonisch überdurchschnittliche Bürohaus und fand eine städtebaulich kraftvolle Antwort auf den überdimensioniert geplanten Stadtraum. Sein kaskadenartig gestaffeltes Volumen strahlte auf die anschließenden Gebäude aus und schuf so ein Ensemble, das den Spagat zwischen offener Bebauung und Blockrand dahinter architektonisch und städtebaulich überzeugend bewältigte.

Die davor gelagerte achtspurige Straßenführung diktiert auch 2024 die Planung. Für eine zukunftsfähige, klimaresiliente Stadt wäre die Umwandlung von Verkehrsflächen zu Grünraum oder Bauland angebracht. Dies scheitert wohl am fehlenden politischen Willen hin zu einer Verkehrswende.

So teilt das Bürohaus das Schicksal zahlreicher anderer identitätsstiftender Bauten, die zum baukulturellen Erbe der Nachkriegszeit zählen. Sie machen ca. 40 Prozent des deutschen Gebäudebestands aus und werden derzeit großflächig abgerissen. Es braucht Pionierprojekte, in denen die Umnutzung dieser Gebäude, aber auch der Umgang mit Schadstoffen erprobt wird. Dafür braucht es den Mut und den politischen Willen hin zu einer Bauwende und genau daran scheint es zu fehlen.

Die Eigentümerin BIM (Berliner Immobilienmanagement) wäre als landeseigene Gesellschaft hierfür prädestiniert. Sie scheut aber das Risiko, verweist auf die fehlende Anweisung durch den Senator für Finanzen, um zunächst den umstrittenen Rückbau zu stoppen und eine Machbarkeitsstudie zur Umnutzung des Gebäudes anzustoßen. Die-



© Maria Hudl

Bestandserhalt statt Abriss! ist die Forderung für den in den 1960er-Jahren von Werner Düttmann entworfenen Gebäudekomplex An der Urania 4-10 in Berlin.

ser erklärte jedoch die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen für zuständig, da das Grundstück durch die städtische Wohnungsbaugesellschaft hauptsächlich mit Wohnungen bebaut werden soll. Diese wiederum sieht sich erst nach Übertragung des Grundstückes in der Verantwortung.

So verschwindet ein weiteres Stück Baukultur, werden Ressourcen vernichtet und eine Chance auf ein Pionierprojekt durch Zögern der Berliner Politik und Verwaltung vertan. In Zeiten der Klima- und Ressourcenkrise braucht es hier ein grundlegendes Umdenken und kritisches Hinterfragen früherer Entscheidungen hin zu einem zukunftsfähigen und generationengerechten Handeln. □

Dieser Text ist ein Auszug aus dem im Herbst 2024 erscheinenden Beitrag „Geschichte eines unnötigen Abrisses“ in „Abrissfrage“ von Prof. Luise Rellensmann und Dr. phil. Alexander Stumm.

Partizipation – Verbesserung oder Verwässerung?

Fazit des dritten Fokusgesprächs der Reihe „Bürgerbeteiligung – Quo Vadis?“

Torsten Klafft

Der Arbeitskreis für Stadtentwicklung und Partizipation der Architektenkammer Berlin möchte das Thema Partizipation unter den Mitgliedern stärker sichtbar machen und in den Dialog darüber kommen. Dafür wurden in der Reihe „Bürgerbeteiligung – Quo Vadis“ bereits zwei Veranstaltungen durchgeführt. Im ersten Fokusgespräch berichteten und diskutierten Prozessbegleitende ihre Erfahrungen, in der zweiten Veranstaltung gaben Auftraggebende Einblicke. Am 16. April 2024 fand das dritte und abschließende Fokusgespräch mit Entwurfsverfassenden statt. Vier Planerinnen und Planer, die an Partizipationsprozessen teilgenommen hatten, stellten ihre Projekte als Diskussionsgrundlage vor. Neben vielen interessierten Gästen wurde die Veranstaltung auch engagiert vom Vorstand sowie dem Ausschuss für Wettbewerbe und Vergabe begleitet.

Kommunikation und Partizipation – Was heißt beteiligen?

Es wird nicht immer vom Gleichen gesprochen, wenn über Erfahrungen mit Partizipation geredet wird. Schwierige Projekte leiden häufig an schlechter Kommunikation und fehlender Transparenz. Anwohnende protestieren, weil sie Angst haben, und die Politik greift (zu) spät ein. Eike Richter, LA.BAR Landschaftsarchitekten bdla, konnte jedoch von einem Nachverdichtungsbauprojekt in Berlin-Weißensee erzählen, das durch die Beteiligung der Bewohnenden konstruktiv durchgeführt wurde: Während einer Strangsanierung in einer Siedlung wurde der Außenraum neu strukturiert und um vier Baukörper ergänzt. Aufgrund der Hinweise aus der Nachbarschaft wurde ein wandernder Spielplatz für die Bauphase konzipiert. Fazit dieses Projekts: Im direkten Austausch



Entwurfsverfassenden und -verfassender von Projekten, die einen partizipativen Prozess durchlaufen haben, stellten diese als Diskussionsgrundlage beim dritten Fokusgespräch vor.

von Planenden, Auftraggebenden und Anwohnenden empfiehlt sich, eine externe Moderation hinzuzuziehen, die nicht in die Planung involviert ist und aus neutraler Position zwischen den Parteien übersetzen, filtern und vermitteln kann.

Nachbarschaft oder Nutzende – Wer wird beteiligt?

Am Anfang jedes Prozesses sollte die Frage stehen, was man von den Bürgerinnen und Bürgern wissen will. Unterschiedliche Perspektiven erfordern dementsprechend unterschiedliche Fragen. Von den zukünftigen Nutzenden können wir viel über Raumprogramme lernen. Die Nachbarschaft gibt uns eher einen Einblick in das Quartier. Der Bericht von Christoph Wagner, Christoph Wagner Architekt*innen, über ein Baugruppenprojekt zeigte, wie wichtig diese Unterscheidung ist. Die intensive Beteiligung der künftigen Nutzenden als Auftraggebende kann schnell zur kommunikativen Überforderung werden. Wagner berichtete weiter von dem Projekt, dass unerwartet eine Gruppe aus der Nachbarschaft vor dem Grundstück stand und den Erhalt des bestehenden

Sozialtreffs in einer Baracke forderte. Schließlich konnte der Planer die Baugruppe davon überzeugen, den Laden im Erdgeschoss in das Projekt zu integrieren und den Neubau so zum Teil des Kiezes werden zu lassen.

Struktur und Zeitpunkt – Wann wird beteiligt?

Entscheidend für einen guten Prozess ist eine klare Struktur. Wissen alle Beteiligten, was wann entschieden wird, kann auch transparent nach außen kommuniziert werden, wer sich wie einbringen kann und auch, wann dies nicht mehr möglich ist. Das erfordert eine gute Koordination des Prozesses. Nina Dvorak, Grieger Harzer Dvorak Landschaftsarchitekten, berichtete von einem städtebaulichen Projekt, bei dem die Anwohnenden spät involviert wurden. Die ersten Entwürfe des Planungsteams waren bereits fertig, als die Nachbarschaft einbezogen wurde. Ihnen war der bisherige Standort für eine Grünfläche mit Spielplatz sehr wichtig. Die Vorschläge konnten noch eingearbeitet werden, jedoch ist der Städtebau dadurch in seiner Klarheit geschwächt worden.

Ressourcen und Kapazitäten – Wie sichern wir Qualität?

Die Qualität der Ergebnisse steht und fällt mit den Kapazitäten, die in den Partizipationsprozess fließen. Ein transparenter Dialog ist nur möglich, wenn dieser entsprechend einkalkuliert und honoriert wird. Martin Schmitt, Martin Schmitt Architektur/Kommunikation im Raum, berichtete aus einem Projekt mit

einer intensive Phase 0 vor der eigentlichen Planung. Das Projekt: die Gebäude einer stark wachsenden Kreisverwaltung. Um den Wegzug aus dem Stadtkern zu vermeiden, wurden alle Mitarbeitenden, aber auch Bürgerinnen und Bürger befragt: In Gruppeninterviews, mit Online-Fragebögen und Fokus-Workshops wurde das komplette Raumprogramm durchleuchtet, bevor eine neue Strukturierung erfolgt. Schmitt ist sich sicher,

dass die Maßnahme ohne diese intensive Vorarbeit nicht umsetzbar wäre. Die Essenz dieses Projekts: Wichtig ist neben fairen Honoraren, dass auch in der Verwaltung eine Stelle für das Projekt geschaffen wurde. Je besser sowohl die Planenden als auch die Beauftragenden mit Ressourcen ausgestattet sind, desto zufriedener sind alle Beteiligten. □

Positionen zum Wohnen in Berlin. Mehr nachhaltige Lebensqualität

Wie können Architektur und Planung dazu beitragen, dass angemessener Wohnraum in einem ansprechenden Umfeld entsteht? Wie müssen zeitgemäße Wohnbauten aussehen, um dem akuten Mangel entgegenzutreten und zugleich zukünftig einem kritischen Blick standzuhalten? Und wie kann Wohnungsbaupolitik den klimagerechten Umbau der Stadt voranbringen? 14 Positionen zum Wohnen in Berlin fassen zusammen, was aus Sicht der Architektenkammer Berlin zu tun ist.

Mehr nachhaltige Lebensqualität fordert die Architektenkammer Berlin – und leistet zugleich mit 14 herausgearbeiteten Positionen zum Wohnen in Berlin einen konstruktiven Beitrag für das zeitgemäße und zukunftssträchtige Schaffen von Wohnraum im urbanen Umfeld. Das 2024 erschienene Positionspapier ist ein Gesprächsangebot und offeriert zugleich konkrete Handlungsvorschläge: Auf jeweils einer Seite werden die einzelnen Punkte klar benannt und kompakt zusammengefasst. Für alle 14 Positionen gibt es zudem konkrete Antworten auf die Frage „Was ist zu tun?“

Klimatauglich und ressourcenschonend zu planen und zu bauen sollte heute eine Selbstverständlichkeit sein. Das gilt für jedes Bauen, ob im Bestand oder im Neubau. Ein ernsthafter Umbau des Bestands kann den Neubaubedarf auf ein Mindestmaß reduzieren. So widmen sich die ersten beiden Positionen der Transformation als Schlüssel zur Lösung der Wohnungsfrage sowie Bestandsertüchtigung vor Neubau als gewichtendes,

jedoch nicht dogmatisches Leitbild zeitgemäßen Bauens. Wirtschaftlich weit attraktiver macht den Bestand zudem, die graue Energie einzupreisen, deswegen plädiert die Architektenkammer Berlin für ehrliche CO₂-Bilanzen. Die vierte Position gilt dem Flächenbedarf – von intelligenten Grundrissen über Stapeln als städtebauliches Prinzip bis Multikodierung. Auch für nachhaltiges, zirkuläres sowie modulares Bauen plädiert die Architektenkammer Berlin mit Nachdruck – insbesondere für den Wohnungsneubau und mit regionalen, wiederverwendbaren und natürlich abbaubaren Baustoffen und Lowtech.

Nicht nur für eine reduzierte Haustechnik, sondern auch für weniger Regeln spricht sich die Herausgeberin aus, sieht sie doch baurechtliche Ermessungsspielräume für eine Aufgabenerleichterung und dadurch mehr Spielraum für Ideen. Vorhandene Siedlungsräume weiterzuentwickeln und einer konsequenten Liegenschaftspolitik sind weitere Punkte gewidmet.

Überzeugende Architektur ist immer ein Ergebnis kompetenter und gründlicher Pla-



nung, kombiniert mit Kreativität, und nicht zuletzt von Miteinander und demokratischen Prinzipien. So umfassen drei Positionen zu guter Letzt Beteiligung und Vernetzung, kreatives Potenzial sowie soziale Nachhaltigkeit.

Die „Positionen zum Wohnen in Berlin. Mehr nachhaltige Lebensqualität“ sind ein Beitrag zum laufenden Diskurs und zugleich ein Angebot an alle Beteiligten, im Gespräch zu bleiben. Denn ob Planende, Politik und Verwaltung, öffentliche und private Bauwillige, die Baubranche, das Handwerk und allen voran die Menschen, die hier in Berlin leben: Wie wir wohnen, geht uns alle an. □

Das Positionspapier steht unter diesem Link als PDF zum Download zur Verfügung:

📄 ak-berlin.de/positionen

MITGLIEDERNACHRICHTEN

Sitzung des Eintragungsausschusses am 25. April 2024

In die Architektenliste des Landes Berlin wurden eingetragen:

Freischaffende Architektinnen und freischaffende Architekten (gesamt 5)

cand.arch Ph.D. Anna Hougaard
Dipl.-Ing. (FH) Michael Hurst
B.A. Seamus Kowarzik
M.Sc. Sibila Rebek Huemer
Dipl.-Ing. Jeannine Zube

Architektinnen und Architekten (gesamt 31*)

Marco Baldessarelli
Master of Arts Gilda B elorgey
Arquitectura Luc a Blanco Carranza
Dipl.-Ing. Christof Braun
M.Sc. Ronay Baris Civas
Arch. Simona Conzales
Dipl.-Ing. Isobel Egan
M.Sc. Anna Christina Eschenburg
B.A. Anna Fawdry
Mag.Arch. Nora Graw
Dipl.-Ing.FH Gordon Grusdat

Dipl.-Ing. Stefanie Hickl
Master of Science Martina Huber
M.Sc. Daniel Milbradt
Dipl.-Ing. Katrin Müller
M.Sc. Bui Van Anh Nguyen
Dipl.-Ing. MA Sandra Palau Palacio
M.Sc. Adam Pitas
M.Sc. Nicolas Rieff
M.Sc. Jakob Wolters
M. Sc. Mimouna Zaidi
M.Sc. Elisabeth Zgrzebski

Freischaffende Landschaftsarchitektinnen und freischaffende Landschaftsarchitekten (gesamt 2)

Dipl.-Ing. Maria Simons
Marco Smerghetto

Landschaftsarchitektinnen und Landschaftsarchitekten (gesamt 9*)

M.Sc. Luisa Balz
Dipl.-Ing.FH Philipp Lehmann
Dipl.-Ing. Christofer Marocke

M.Sc. Kia Massoudi
M.Eng. Milkana Mladenova
M.Sc. Flavia Moroni
Dipl.-Ing. Kirsten Polifka

Es wurden folgende Löschungen vorgenommen:

Freischaffende Architektinnen und freischaffende Architekten (gesamt 1)
Dipl.-Arch. Christof Reinwaldt

Architektinnen und Architekten (gesamt 5)

Dipl.-Ing. (FH) Ariane Adelmann
Dipl.-Ing.(FH) Timo M orsel
M.Sc. Sandra Schneider-Uhlig
M.Sc. Maximilian Schöttle
Dipl.-Ing. Arne T oni en

Stadtplanerinnen und Stadtplaner (gesamt 1)

Dr. -Ing. Simon Piek

* Die nicht aufgeführten Neumitglieder bzw. gelöschten Mitglieder haben der Veröffentlichung nicht zugestimmt.

Save the Date

„Konsumtempel aufmischen – Was wird aus den Shopping-Malls?“

Stadt im Gespräch – Berlin im Wandel

Der Einzelhandel befindet sich im Umbruch, auch viele große Einkaufszentren sind von den Veränderungen betroffen. Damit stehen Stadtteilzentren vor neuen Herausforderungen, denn mit fast 80 Malls hat Berlin eine besonders hohe Dichte. In einer Podiumsdiskussion wird der Frage nachgegangen, ob das Modell des Shopping-Centers noch zukunftsfähig ist und ob die Zentralität der Standorte für eine gemeinwohlorientierte Entwicklung neu zu beleben ist. Alle Interessierten sind herzlich zu dieser Abendveranstaltung im Rahmen der gemeinsamen Vortragsreihe der Architektenkammer Berlin und der Urania Berlin eingeladen.

Es diskutieren:

Michael Biel, Staatssekretär in der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe
Nils Busch-Petersen, Hauptgeschäftsführer Handelsverband Berlin-Brandenburg
Friederike Meyer, Chefredaktion BauNetz
und weitere Gäste



Termin: Dienstag, 11. Juni 2024, 19.30 Uhr

Ort: Urania Berlin,
An der Urania 17, 10787 Berlin

Anmeldung unter:

 ak-berlin.de/stadt-im-gespraech

Seminare und Veranstaltungen der Architektenkammer Berlin

Datum	Ort	Veranstaltungen und Referentinnen/Referenten	Veranstaltung	Gebühr
Montag, 10. Juni 2024, 16.00 bis 19.30 Uhr	Architektenkammer Berlin	BIM in der Landschaftsarchitektur Dr. Ilona Brückner, Hochschullehrerin, Hochschule Osnabrück	Seminar (4 UE)	80 Euro Mitglieder 80 Euro Absolv. 160 Euro Gäste
Dienstag, 11. Juni 2024, 19:30 Uhr	Urania Berlin An der Urania 17 10787 Berlin	Stadt im Gespräch – Berlin im Wandel „Konsumtempel aufmischen – Was wird aus den Shopping-Malls?“ Weitere Informationen auf Seite 16	Podiums- diskussion	Eintritt frei
Mittwoch/Donnerstag, 12./13. Juni 2024, 9.30 bis 17.00 Uhr	Architektenkammer Berlin	Architekturfotografie – für Präsentation und Dokumentation Dipl.-Ing. Anja Schlamann, Fotografin, Köln	Seminar (16 UE)	290 Euro Mitglieder 290 Euro Absolv. 435 Euro Gäste
Mittwoch, 12. Juni 2024, 16.00 bis 19.30 Uhr	Architektenkammer Berlin	Stadtbäume und Klimawandel Dr. Barbara Jäckel, Pflanzenschutzamt, Berlin, und Dipl.-Ing. Marco Schmidt, BBSR sowie Fachgebiet Gebäudetechnik und Entwerfen, TU Berlin	Seminar (4 UE)	80 Euro Mitglieder 80 Euro Absolv. 160 Euro Gäste
12 × freitags und samstags vom 14.6. bis 7.12.2024	Architektenkammer Berlin	Vom Plan zur Stadt: Seminarreihe für Absolventinnen und Absolventen sowie junge Berufstätige verschiedene Dozentinnen und Dozenten	Seminarreihe (74 UE)	1.100 Euro Mitglieder 1.100 Euro Absolv. 1.600 Euro Gäste
Freitag, 14. Juni 2024, 16.30 bis 19.45 Uhr	Freie Waldorfschule am Prenzlauer Berg	Nachhaltigkeit am Freitag: Freie Waldorfschule Prenzlauer Berg Dipl.-Ing. Daniel Schilp, freischaffender Architekt, MONO Architekten, Berlin	Seminar (4 UE)	45 Euro Mitglieder 45 Euro Absolv. 90 Euro Gäste
Mittwoch, 19. Juni 2024, 16.00 bis 19.30 Uhr	Architektenkammer Berlin	Bauwende_konkret: Digitale Prozesse bei der Bauwende nutzen Verschiedene Dozentinnen und Dozenten	Seminar (4 UE)	80 Euro Mitglieder 80 Euro Absolv. 160 Euro Gäste
Montag, 24. Juni 2024, 9.00 bis 17.00 Uhr	Architektenkammer Berlin	Materialstrategien für die Innenraumgestaltung Prof. Dipl.-Ing. Carsten Wiewiorra, Architekt und Innenarchitekt, Berlin	Seminar (8 UE)	135 Euro Mitglieder 135 Euro Absolv. 270 Euro Gäste
Mittwoch, 26. Juni 2024, 16.00 bis 19.30 Uhr	Architektenkammer Berlin	Bauwende_konkret: Ökologisch-ökonomische Zielbetrachtung: Bestandertüchtigung versus Abriss/ Neubau Miriam Attallah, und Matthias Bauer	Seminar (4 UE)	80 Euro Mitglieder 80 Euro Absolv. 160 Euro Gäste
Donnerstag, 27. Juni 2024, 19.00 Uhr	Architektenkammer Berlin	Kammerforum Zirkuläres Bauen Weitere Informationen auf Seite 12	Kammerforum	kostenfrei
Donnerstag, 27. Juni 2024, 20.00 Uhr	KLICK Kino Windscheidstraße 19 10627 Berlin	Filmabend zum Tag der Architektur 2024 Film: Die Gentrifizierung bin ich. Beichte eines Finsterlings Regie: Thomas Haemmerli Weitere Informationen auf Seite 4	Filmabend	Eintritt frei, Tickets nur an der Abendkasse – keine Reservierung
Samstag/Sonntag, 29. und 30. Juni 2024	Berlin und bundesweit	Tag der Architektur 2024 Weitere Informationen: www.ak-berlin.de/tda-programm und auf Seite 5	Führungen und offene Büros	Eintritt frei, Anmeldung in Ausnahmen

Ausführliche Informationen finden Sie unter ak-berlin.de/seminare oder Sie fordern diese telefonisch in der Geschäftsstelle an: (030) 29 33 07-0.